



**Thesenpapier:
Kann man über Gott
etwas wissen?
Bekenntnisse
Beweise
Widerlegungen...**

15. September 2021

„Lasst uns reden!“

**Kann man über Gott etwas wissen?
Bekenntnisse Beweise Widerlegungen...**

Veranstaltungsort: Kreuzeskirche Essen


**evangelische
akademie
im rheinland**


KORTIZES
Institut für populär-
wissenschaftlichen Diskurs
Akademie für säkularen Humanismus

Dr. Frank Vogelsang

Kann man über Gott etwas wissen? Bekenntnisse Beweise Widerlegungen...

**Dr. Frank Vogelsang, Ingenieur und Theologe
Evangelische Akademie im Rheinland, Bonn**

Thesen:

1. Die Geschichte des christlichen Glaubens zeugt von dem Erkenntnisanspruch des Glaubens.

In der christlichen Tradition war die Rede von Gott über lange Zeit stark normiert. Schon in den ersten Jahrhunderten entstand in den jungen christlichen Gemeinden ein lebhafter Streit darum, was man über Gott sagen kann und was nicht. Erste Bekenntnisse wurden schon im ersten Jahrhundert formuliert, der Kanon der biblischen Texte wurde im zweiten Jahrhundert festgelegt. All dies geschah unter Gemeinden, die sich in der Verfolgung befanden, die Festlegungen waren anders als in späteren Zeiten nicht mit weltlicher Macht verbunden. Dieser Streit um die Deutung zeigt, dass das christliche Zeugnis von Gott immer auch mit dem Anspruch verbunden war und ist, verstanden zu werden.

2. Der Bezug auf Aussagenwahrheit ist kulturell höchst bedeutsam.

Diese Auseinandersetzungen waren wichtig, weil sie eine immer genauere Ausdeutung der christlichen Botschaft und so einen deutlichen Rationalisierungsprozess möglich machten. Wer behauptet, dass Aussagen über Gott wahrheitsfähig sind, geht auch die Verpflichtung ein, diese Aussagen bestmöglich zu begründen. Die Formulierung von Aussagen und ihre Verteidigung zielen auf die Gemeinschaft der Glaubenden. Eine Religion, die ihre Aussagen für begründungsfähig sieht, stärkt die Gemeinschaft, sie ist auf Mitteilung aus. Dies ist ein Zeichen für die Bedeutung der sozialen Verbundenheit für den christlichen Glauben, der Glaube ist nicht die Sache eines Einzelnen, sondern ein gemeinschaftsstiftender Ausdruck.

3. Der christliche Glaube ist auf Erkenntnis aus.

Nach christlicher Überzeugung ist es möglich, etwas über Gott zu wissen. Wenn Gott allein ein religiöses Numinosum wäre, dann machte es auch keinen Sinn, um Aussagen über ihn zu streiten. Zugleich aber bleibt Gott menschlichem Wissen in entscheidendem Maße entzogen. Denn der christliche Glaube bezeugt, dass Gott immer größer als das ist, was der Mensch wissen kann. Es gilt beides: Wir können über Gott etwas wissen und er übersteigt unser Wissen. Deshalb ist die Rede von Gott auch immer spannungsvoll, sie versucht stets mehr als sie leisten kann. Die Ausrichtung auf Erkenntnis setzt die Glaubenden unter Spannung.

4. Der christliche Glaube ist so Quelle für permanente Selbstkritik.

Die skizzierte Spannung kann nicht aufgelöst werden. Das Nichtwissen Gottes ist immer größer als das Wissen. Und doch ist das Wissen nicht irrelevant. Wenn man aber etwas über Gott wissen kann, ohne zu einer letztgültigen Erkenntnis zu kommen, so ist auch ein Streit um die Deutung angelegt. Es entstanden in der Vergangenheit theologische Schulen, die um die Deutung der christlichen Botschaft rangen. Ihre Auseinandersetzungen waren auch philosophisch äußerst fruchtbar und haben Auswirkungen bis in die gegenwärtige Philosophie hinein. In der Philosophie gibt es eine analoge Situation: Es gibt unterschiedliche Schulen, immer wieder neue Streitpunkte. Und es ist nicht zu erwarten, dass es eine letzte, endgültige Philosophie geben könnte.

5. Ein Verständnis des christlichen Glaubens als subjektive Erfahrung hat destruktive Folgen für die christliche Gemeinschaft

Wenn der christliche Glaube heute so verstanden wird, dass er mehr oder weniger Ausdruck persönlicher Überzeugungen und subjektiver Erfahrungen ist, dann schwindet die oben skizzierte Spannung. Dann kann der Glaube eines Menschen neben dem Glauben eines anderen Menschen stehen, ohne dass sich die Menschen einander etwas zu sagen haben. Das Interesse an der Auseinandersetzung, das Interesse an Erkenntnis schwindet. In gewisser Weise wird der christliche Glaube sprachlos. Er hat zu wenige oder auch zu viele Worte, weil alle Worte für singuläre Erfahrungen genutzt werden können. Die christliche Gemeinschaft löst sich in eine Ansammlung von Individuen auf, die vielleicht ähnliche Erfahrungen machen. Schwindet der Eindruck ähnlicher Erfahrungen, schwindet auch die Gemeinschaft.

Die Veranstalter:

Evangelische Akademie im Rheinland
Friedrich-Breuer-Straße 86
53225 Bonn
0228 479898-51
frank.vogelsang@akademie.ekir.de
www.ev-akademie-rheinland.de

Kortizes – Institut für populärwissen-
schaftlichen Diskurs
gemeinnützige GmbH
Ostendstr. 185 A
90482 Nürnberg
info@kortizes.de
kortizes.de

Stand: 12.08.2021

© www.mensch-welt-gott.de

Titelbild: Michelangelo: Die Erschaffung Adams
(Ausschnitt). - Wikimedia Commons. Gemeinfrei